

Predigt zu Matthäus 28, 1-10 am Ostersonntag (04.04.21) von Pfarrer Joachim Bollow

Schriftlesung: Matthäus 28, 1-10

- 1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.
- 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.
- 3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.
- 4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.
- 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
- 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat;
- 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
- 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.
- 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.
- 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Predigt zu Matthäus 28, 1-10

Liebe Gemeinde,

Sie haben es immer vor Augen, wenn Sie am Gottesdienst in unserer Kirche teilnehmen. So haben manche den Blick darauf vielleicht in den letzten Monaten vermisst: Unser Auferstehungsfenster im Altarraum.

Ähnliche Darstellungen kennt man auch von Gemälden. Eines der berühmtesten ist das Auferstehungsbild von Matthias Grünewald auf dem Isenheimer Altar.

Was Grünewald dort als Lichteffekt hinter Christus dargestellt hat, bewirkt bei unserem Altarfenster die Sonne, wenn sie morgens durch das Fenster scheint und den Kirchenraum mit den Farben des Fensters erhellt.

Es ist der Moment der Auferstehung, den uns das Bild zeigt.

Wir sehen Christus, der gerade aus seinem Grab gestiegen ist. Unter ihm sind zwei Engel, die die Grabplatte hochgehoben haben.

Nach der biblischen Auferstehungserzählung und der damals üblichen Bestattungsform müsste es ja eher ein Rollstein vor einer Grabhöhle sein.

Und eigentlich beschreibt auch keiner der Evangelisten diesen geheimen Moment der Auferstehung.

Im Markusevangelium finden die drei Frauen nur ein leeres Grab vor.

Und es ist nur ein Jüngling in einem weißen Gewand, der ihnen die Botschaft der Auferstehung vermittelt.

So zeigt uns diese Darstellung den Anfang, den keiner der Zeugen der Auferstehung wahrgenommen hat.

Außerdem finden sich auf dem Bild weitere symbolische Elemente, die die Bedeutung der Auferstehung für uns zeigen.

So steht Christus auf Wolken als Zeichen für die himmlische Wirklichkeit, die damit verbunden ist. Zugleich auch ein Hinweis auf das was 40 Tage danach geschieht als Christus heimkehrt zu seinem Vater – wie Lukas es erzählt.

Die Fahne, die er in seiner linken Hand hält ist ein Zeichen für den Sieg über die Macht des Todes. Seine andere Hand hat er zum Gruß und auch zum Segen erhoben: Friede sei mit Euch - so grüßt er die Jünger bei seiner Erscheinung vor ihnen.

Das purpurrote Gewand, das vor seiner Kreuzigung noch ein Zeichen des Spottes über den ‚König der Juden‘ ist, wird nun zum Symbol für

Christus, den Pantokrator, den Herrscher über die Welt – eine der ältesten byzantinischen Ikonen-Darstellungen.

Genau diesen Machterweis spiegeln auch die drei Soldaten, vor ihm auf dem Boden liegen - wie Matthäus schreibt: *Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.*

Und so ist auch das Erdbeben von dem Matthäus berichtet, ein Ausdruck für die Erschütterung der ganzen Welt durch dieses wunderbare Geschehen.

Paul Gerhard nimmt es in seinem bekannten Osterlied ‚Auf, auf mein Herz mit Freuden‘ auf:

*Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.*

Vermutlich ist die Auferstehungserzählung des Evangelisten Matthäus eine wesentliche Grundlage für die Darstellung unseres Auferstehungsfensters und auch für viele Osterlieder.

Bei Matthäus sehen die Frauen – wie wir - sogar die Öffnung des leeren Grabes durch einen Engel.

Wichtiger ist aber seine Botschaft: *Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.*

Darum ist es auch nicht der Moment der Auferstehung, sondern die folgende Begegnung der Frauen mit dem Auferstandenen.

Anders als Markus erzählen Matthäus und die anderen Evangelisten noch weitere sogenannte Erscheinungsgeschichten. Und nur durch diese Begegnungen mit Christus selbst wandelt sich das Erschrecken schließlich zur österlichen Freude. Dadurch wird klar, was die Auferstehung Jesu für sie und auch für uns bedeutet: Jesus lebt. Und er geht vor ihnen her. Auf dem Berg in Galiläa erscheint der Auferstandene – wie angekündigt – noch seinen Jüngern und sendet auch sie aus als Zeugen seiner Auferstehung, als Boten des Glaubens und Verkündiger der frohen Botschaft:

Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darum feiern auch wir jedes Jahr Ostern als Fest der Auferstehung und der Begegnung mit dem lebendigen Christus, durch das auch unser Leben sich verändert.

So wie es der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in seinem Osterlied (EG 115) auf den Punkt bringt.

Jesu lebt, mit ihm auch ich!

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich

Von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht;

Dies ist meine Zuversicht

Die Auferstehung ist ein einmaliges Ereignis, das so wirksam bleibt und uns – wie die Frauen und die Jünger - auf einen neuen Weg voller Lebensfreude und Hoffnung führen will.

Es ist das, was wir jetzt in dieser schweren Zeit der Pandemie und auch in vielen anderen Krisen unseres Lebens immer wieder brauchen.

Darum können wir den Erbauern unserer Kirche und dem Künstler, der das Altarfenster gestaltet hat, dankbar dafür sein, dass er die österliche Botschaft für uns zusammengefasst und so anschaulich gemacht hat.

So werden wir selbst auch zu Augenzeugen, die in jedem Gottesdienst auf den auferstandenen und lebendigen Christus schauen können.

Er ist es der auch uns auf unserem Weg begleitet, vorangeht und zum Ziel führt, indem er auch uns ein neues und ewiges Leben verheißt – so wie es uns der Evangelist Johannes überliefert hat:

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt. Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Amen.